

quella dell'operaia; nei fianchi del torace, nello scudetto e nel peziolo le strie sono molto più rade ma più alte; la faccia discendente dell'epinoto, il postpeziolo e il gastro sono perfettamente lisci e lucidi. Mandibole con denti piccoli, ottusi, si potrebbe dire tuberculiformi. Solco frontale profondamente impresso, soprattutto posteriormente ove s'allarga per ricevere nel mezzo l'ocello impari. Occhi relativamente poco grandi e, a differenza dell'operaia, collocati più avanti della metà dei lati del capo, di modo che lo spazio fra il margine anteriore di essi e la base delle mandibole è circa così lungo che il loro massimo diametro. Ocelli piccolissimi. Epinoto con faccia discendente verticale e senza spine nè tubercoli nel punto d'unione colla brevissima faccia basale. Peziolo inerme al disotto; postpeziolo senza alcuna impressione sulla faccia superiore. Gastro, visto dal disopra, col margine anteriore del segmento basale troncato.

Diverse operaie ed una femmina raccolte dal Dott. Wille a Port Alegre in Brasile. \* \* \*

*Camponotus (Myrmosericus) cruentatus v. aspera* (n. v.), Operaia-Differt a typo *mandibulis opacis, densissime striatis et punctis piligeris minus dispersis; ceterum typo similis*. — Melbourne (Australia).

Ho rivenuto quattro esemplari nella collezione del Deutsch. Ent. Inst. di questa varietà di *C. cruentatus*. Essa differisce da questi per le mandibole molto opache causa una densa e più fine striatura su tutta la loro superficie superiore ben manifesta, soprattutto, nella metà distale. Ho trovato giustificato il distinguere con un nome questa varietà anche per ragioni geografiche; infatti è da notare che la forma tipica è sinora nota per l'Europa meridionale e di talune regioni del Nord Africa.

\* \* \*  
*Camponotus (Myrmomalis) depressus* Mayr, Foemina: *Operariae simillima, sed major, (9,5 mm), thorax minus opacus, squama magis crassa; notis solitis ab operaria differt; alae hyalinae, costis et stigmatibus dilutis*.

Una femmina, che ho brevemente descritta perché non ancora conosciuta, e parecchie operaie da S. Paulo (Saude) del Brasile (leg. Jul. Melzer), 15 Agosto 1923.

Il Melzer ha nota per questa formica un appunto etologico che credo utile trascrivere qui integralmente: — Aus „Tüquera“ einem dem Bambus ähnlichen Gewächs, in dem diese Ameise ein kunstloses Nest baut.

## Zwei neue indische *Prosopis*-Arten und über die 3 großen indischen *Xylocopa*-Species. (Apid.)

Von J. D. Alfken, Bremen.

Vom Naturhistorischen Museum in Wien erhielt ich die dort vorhandene Sammlung an *Prosopis*-Arten zur Bestimmung. In dieser befanden

sich zwei indische Arten, die meines Wissens bislang noch nicht beschrieben wurden:

*Prosopis umbilicalis* (n. sp.): ♀ 5,5—6 mm lang. Schwarz. Kopf rundlich, Gesicht nach unten ziemlich stark verschmälert. Oberkiefer mit einigen feinen Riefen und Runzeln. Oberlippe am Grunde mit schmalem, eingebuchtetem Anhang. Wangenanhang kaum vorhanden. Kopfschild länger als breit, mäßig dicht und kräftig punktiert, auf der Mitte der Scheibe mit gelbem, rot umrandetem, eiförmigem Längsfleck. Stirnschildchen wenig gewölbt. Stirn und Scheitel dicht und grob nabelförmig punktiert, erstere neben den Fühlerwurzeln gekielt. Augenfurchen kurz, die Höhe des oberen Augenrandes nicht erreichend. Schläfen grob punktiert-gerunzelt. Fühlergeißel unterseits rotbraun. — Seitenecken des Pronotums spitzwinkelig vorragend, gelb gefärbt. Mesonotum gleichmäßig, dicht und grob nabelförmig punktiert, auf der Scheibe mit schwacher Mittelfurche. Schulterbeulen gelb. Mesopleuren zerstreuter und stärker nabelförmig punktiert. Mesosternum dicht punktiert gerunzelt und weiß behaart. Schildchen schwach gewölbt, etwas zerstreuter und unregelmäßiger punktiert als das Mesonotum. Hinterschildchen unregelmäßig längs gerunzelt. — Mittelsegment hinten und seitlich am Stutz scharf gerandet, an den Seiten weiß behaart. Mittelfeld etwas glänzend, in der Mitte mit 2 scharfen, nach hinten sich nähernden Längskielen. Hinterleib wenig glänzend, die 1. Rückenplatte ohne weiße seitliche Endfranse, seitlich gleichmäßig und sehr dicht, in der Mitte feiner und zerstreuter punktiert, der Hinterrand glatt, glänzend und punktlos. Die übrigen Rückenplatten feiner und in der Mitte dichter punktiert; die Punktierung nimmt nach hinten an Stärke immer mehr ab und ist auf der 6. Platte mikroskopisch fein. Bauchplatten am Grunde fein gerieft, in der Mitte zerstreut und mehr oder weniger grob, an der Spitze dicht und fein punktiert. — Kniee, äußerer Schienengrund und Fersen gelb, Füße rostrot gefärbt. Flügel schwach getrübt. Adern rotbraun, am Grunde gelbrot gefärbt. 1. rücklaufende Ader nahezu interstitiell, die 2. vor dem Ende der Cubitalader mündend. Flügelschüppchen gelb, hinten außen rotbraun.

Die eigenartige nabelartige Punktierung auf der Stirn und dem Mesonotum, sowie der gelbe Fleck auf dem Kopfschild, der dem Tier ein *Ceratina*-artiges Aussehen gibt, sind für die Art kennzeichnend

2 St. Mentawai Sipora Sereinu. Mai-Juni 1894. *Modigliani* gesammelt.

*Prosopis abrupta* (n. sp.): ♀ 6 mm lang. Schwarz. Kopf rund, Gesicht wenig nach unten verschmälert. Oberkiefer glänzend, schwach gerunzelt. Oberlippe am Grunde mit schmalem Anhang. Wangenanhang schmal. Kopfschild länger als breit, fast eben, ziemlich dicht und stark punktiert, mit gelbem Längsfleck auf der Scheibe, der oben und unten ziemlich gerade begrenzt ist. Stirnschildchen schwach gewölbt,

zerstreut und stark punktiert. Wangen fein und wenig dicht punktiert, mit kurzem, dreieckigem, oben abgestumpftem gelbem Fleck. Augenfurchen kurz, die Höhe des oberen Augenrandes nicht erreichend. Stirn und Scheitel dicht und ziemlich grob punktiert. Schläfen sehr dicht runzelig punktiert und mit kurzen weißen Härchen zerstreut besetzt. Fühlergeißel unten dunkel-rotbraun. — Pronotum mit ziemlich spitzen, gelben, in der Mitte schwarzen Seitenecken. Mesonotum gleichmäßig, sehr dicht und fein, nabelartig punktiert, mit äußerst dichten kurzen Härchen bedeckt, die nur von der Seite gesehen zu erkennen sind. Mesopleuren dicht und fein runzelig punktiert. Schulterbeulen gelb. Schildchen fast eben, etwas zerstreuter und stärker punktiert als das Mesonotum. Hinterschildchen sehr dicht gerunzelt, bräunlich behaart. — Mittelsegment hinten schwach gerandet. Mittelfeld im Umkreise scharf gerandet, ungefähr halbkreisförmig, glänzend, am Grunde mit kurzen Längskielen, auf der Scheibe mit unregelmäßigen Längsrunzeln, die mittleren am stärksten. Stutz und Seitenfelder mit grauweißen Haaren bedeckt. Hinterleib glänzend, die Rückenplatten sehr fein und mäßig dicht punktiert. Der Hinterrand der 1. Platte glatt, glänzend und punktlos, seitlich mit schwach entwickelter weißer Endfranse. An den Beinen sind nur der Grund der Schienen außen und die Hinterfersen gelbweiß gefärbt. Flügel glashell, Adern braun. Schüppchen braun, vorn gelb.

Die Art ist an dem kurzen, oben fast abgestutzten Wagenfleck, dem gelben Kopfschildfleck und dem dicht und fein nabelartig punktierten Mesonotum zu erkennen; auch die nahezu schwarzen Beine sind kennzeichnend.

1 St. Sumatra. St. Rambé. Dez. 1890 — März 1891. *Modigliani* gesammelt.

---

Über die *Xylocopa*-Arten sind viele Arbeiten erschienen, aber in nur wenigen ist eine tabellarische Übersicht derselben gegeben worden. Eine einigermaßen verwendbare solche gibt es über die europäischen und afrikanischen Arten von Vachal in *Miscell. entom.*, v. 7, 1899. Die Arten der übrigen Faunengebiete der Erde sind, soweit mir bekannt, außer den brasilianischen von Schrottky in der *Rev. Mus. Paul.*, v. 5, 1901, nicht tabellarisch behandelt worden. Es ist daher ungemein zeitraubend und mühselig, die Arten aus der großen Zahl der Beschreibungen herauszufinden; außerdem fällt es schwer, sich die nötige, in vielen Zeitschriften zerstreute Literatur zu verschaffen. Häufig ist auch von einer Art nur ein Geschlecht bekannt gemacht oder das eine Geschlecht unter einem anderen Namen beschrieben worden wie das dazu gehörige andere. Dies ist bei dem großen Geschlechtsdimorphismus der Arten nicht verwunderlich, aber das Erkennen der Arten wird dadurch sehr erschwert.

Es wäre angebracht, die Gattung *Xylocopa*, die die größten, durch die prachtvolle Färbung der Flügel und das oft schöne bunte Haarkleid auch den Laien reizenden Bienen umfaßt, einmal monographisch zu bearbeiten. Im Nachfolgenden ist versucht worden, die drei größten Arten der orientalischen Region zu vergleichen und zu unterscheiden. Dabei ist die wertvolle Arbeit von Maidl über die *Xylocopa*-Arten des Wiener Hofmuseums in Ann. naturh. Hofmus. Wien, v. 26, 1912, benutzt worden, in der die Weibchen nach der Kopfform und die Männchen nach dem Kopulationsapparat trefflich behandelt wurden.

- ♀ 1. Das 2. Geißelglied der Fühler länger als die drei folgenden zusammen genommen. Rückenplatten der Hinterleibsringe 3 und 4 auf der Scheibe zerstreut punktiert 2.
- Das 2. Geißelglied der Fühler kürzer oder so lang wie das 3., 4. und 5. zusammen genommen. Rückenplatten der Hinterleibsringe 3 und 4 auf der Scheibe ziemlich dicht und stark punktiert. Kopfschild mit breiter, glatter, punktloser, bis an den Vorderrandseindruck reichenden, stumpf kielartig erhabenen Mittelstrieme. Die Hälfte oder  $\frac{2}{3}$  des Flügelgrundes dunkelblau oder grünblau, dann ein kupfer- oder purpurfarbenes Band, der Saum erzgrün, ganz außen kupferfarben. 25—30 mm lang *X. latipes* Drury.
- ♀ 2. Kopfschild in der Mittellinie zerstreut punktiert, die Mittelstrieme undeutlich und schmal, ohne oder mit schwachem Mittelkiel, vor dem Vorderrandseindruck mit einzelnen Punkten. Flügel zu  $\frac{2}{3}$  des Grundes blau, das Spitzendrittel hell goldig erzfarben, der äußerste Saum schwach rötlich purpurfarben. Hinterleib auf den Rückenplatten 3 und 4 in der Mitte fein punktiert. 25—27 mm lang *X. tenuiscapa* Westw.
- Kopfschild wie bei der vorigen punktiert, etwas zerstreuter. Flügelgrund hell erzgrün, mit purpurfarbenen Reflexen, Spitzenhälfte kupferfarben, der Saum erzgrün. Hinterleib auf den Rückenplatten 3 und 4 in der Mitte stark punktiert. 26—27 mm lang. *X. perforator* F. Smith.
- ♂ 1. Fühlerschaft an der Spitze nicht dreieckig verbreitert. Das 2. Geißelglied der Fühler länger als das 3., 4. und 5. zusammen genommen. Hinterleib auf den Rückenplatten 3 und 4 zerstreut und fein punktiert. Wimperhaare der Vorderfersen vorwiegend schwarz gefärbt, die unteren weißen Haare sind von vielen schwarzen bedeckt. 2.
- Fühlerschaft an der Spitze dreieckig verbreitert. Das 2. Geißelglied der Fühler so lang oder kaum so lang wie die drei folgenden zusammen genommen. Hinterleib auf den Rückenplatten 3 und 4 ziemlich dicht und stark punktiert. Wimperhaare der Vorderfersen vorwiegend weiß gefärbt. Vorderfersen am Oberrande ziemlich tief

eingebuchtet, auch am Unterrande geschwungen, aber weniger stark, wie bei *X. tenuiscapa* Westw., die Oberfläche der Außenseite weiß gefärbt, fast unbehaart, nur nach oben hin mit wenigen schwarzen Haaren besetzt. Kopfschild vorherrschend gelb, oft nur die Grundhälfte schwarz gefärbt. 30—36 mm lang. *X. latipes* Drury.

♂ 2. Vorderfersen am Oberrande tief eingebuchtet, auch am Unterrande stark geschwungen, die Oberfläche der Außenseite gelblich gefärbt und rotgelb behaart. Kopfschild nur an den unteren Seitenecken gelb gefleckt. 28—30 mm lang. *X. tenuiscapa* Westw.

— Vorderfersen am Oberrande wenig eingebuchtet, der Unterrand kaum gebogen, fast geradlinig verlaufend, die Oberfläche der Außenseite gelblich gefärbt, schwarz behaart. Kopfschild mit großen dreieckigen gelben Seitenflecken und einem kleinen gelben Mittelfleck. 25—27 mm lang *X. perforator* F. Smith.

### Bemerkungen zu den Arten.

Die Männchen lassen sich an der verschiedenartigen Bildung der Vorderfersen leicht unterscheiden. Die Trennung der Weibchen ist weniger leicht.

1. *X. latipes* Dru. Durchschnittlich etwas größer als die beiden anderen. Das ♀ stimmt in der Flügelfärbung mehr mit *X. perforator* überein. Die von mir untersuchten Stücke stammen von Singapur (A. Seitz), Siam, Sumatra, Fort de Kock (E. Jacobson), Medan (L. Fulmek), Java, Buitenzorg, Dez. 1898 (P. Knuth) und Borneo, Sintang (C. Geißler.)

2. *X. tenuiscapa* Westw. Das ♀ ist von den beiden anderen durch die Flügelfarbe, die keinen Kupfer- oder Purpurglanz aufweist, zu trennen. Das Vorkommen dieser Art scheint auf Vorder- und Nordindien und Ceylon beschränkt zu sein. Mir lag sie von Colombo, 11. Sept. 1887 (A. Seitz), und Vorderindien, Ahmednagar (Tiefermann) und Sangli (Staudinger) vor.

3. *X. perforator* F. Smith. In der Regel etwas kleiner als die beiden anderen. Das ♀ hat, wie das der vorigen Art, in der Mittellinie der 3. und 4. Rückenplatte eine zerstreutere Punktierung als das von *X. latipes*. Diese Punktierung ist aber stärker als bei der vorigen Art. Am Flügelgrunde treten kupfer- oder purpurfarbene Flecke oder Reflexe auf, die bei *X. latipes* fehlen. Ich besitze die Art von Java, Buitenzorg, 21.—26. Novbr. 1911, (P. Knuth) und Sumatra, Medan (L. Fulmek).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [14 1925](#)

Autor(en)/Author(s): Alfken Johann Dietrich

Artikel/Article: [Zwei neue indische Prosopis-Arten und über die 3 großen indischen Xylocopa-Species. \(Apid.\) 371-375](#)